

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 1.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Traglohn. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.40, Briefliche Anzeigen M. 5.—, auswärtige Briefliche Anzeigen M. 7.— für die einpolige Adressierung oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme, ununterbrochener Anzeigen entfallender Nachschub. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Freitag, 24. September 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 447. • 68. Jahrgang.

Preisabbau und Außenhandel!

Neben vielen anderen Ursachen wirkt fraglos der Stand des deutschen Ausfuhrhandels bestimmend auf die Entwicklung unserer Valuta ein. Wenn wir viel Werte schaffen und für sie im Ausland genügenden Absatz finden, wird sich unser Wirtschaftsleben mehr und mehr erholen und gleichzeitig der Stand der deutschen Valuta eine Besserung erfahren. Nun ist es aber bekannt, daß die gegenwärtige ernste wirtschaftliche Krise, die mit zahlreichen Betriebseinstellungen verbunden ist, zu einem guten Teil auf das Nachlassen der ausländischen Aufträge zurückzuführen ist. Der Auslandsmarkt weigert sich, nachdem seine dringenden Nachfragen im letzten Jahr befriedigt worden sind, weitere Waren deutschen Ursprungs aufzunehmen. Infolgedessen gerät der Außenhandel ins Stocken. Angesichts dieses Zustandes haben wir alle Veranlassung, uns ernstlich um die Ursachen der Störung im Außenhandel zu kümmern und wenn eben möglich, um Abstellung der Schäden zu sorgen. Denn die unbedingte Notwendigkeit, die Ausfuhr unserer Fertigfabrikate wieder zu beleben, dürfte allgemein anerkannt sein.

Lieft man in- und ausländische Handelsblätter, so stößt man immerfort auf dieselben Klagen. Die deutsche Industrie ist infolge ihrer ungeheuren Preissteigerung einfach nicht mehr imstande, auf den ausländischen Märkten konkurrenzfähig zu bleiben. Hinzu kommt noch, daß das Geschäftsgebaren großer Teile der deutschen Industrie in der Zeit der anormalen wirtschaftlichen Hochkonjunktur in den ersten Monaten nach Friedensschluß das große Ansehen der deutschen Wirtschaft im Ausland derartig erschüttert und der Preisabbau eine derartige Abneigung gegen deutsche Waren, selbst bei den uns wohlgesinnten Neutralen, hervorgerufen hat, daß sich sogar uralte Handelsbeziehungen zu lockern beginnen. An Warnungen von verantwortungsbewussten Auslandsdeutschen über die übermäßige Preissteigerung deutscher Exportwaren und über unsere geschäftliche Unzuverlässigkeit hat es nicht gefehlt. Schon Anfang dieses Jahres, also noch inmitten der Hochkonjunktur, wurde vor der Überspannung des Bogens gewarnt. Leider vergeblich. In verschiedenen Nummern der Zeitschrift „Deutscher Außenhandel“ ist es besonders ein „bewährter“ Vertrauensmann des deutschen Außenhandels in Brüssel, der zu wiederholten Malen seine dringenden Warnungen vernahmen ließ. In der Februar-Nummer dieses Jahres warnte er zum ersten Male und prophezeite bei weiterer Fortführung der unklugen Geschäftspraktiken den „unvermeidlich scheinenden demnächstigen Rückschlag“, der inzwischen leider eingetreten ist und die Gefahr eines größeren Zusammenbruchs sichtbar werden läßt. In einer der letzten Nummern warnt er erneut: „... wenn wir nicht mit ganzem Ernst anfangen, unsere phantastischen Preise abzubauen, so stehen wir bald vor einem nie erlebten Crash. Noch ist es Zeit für uns; der gewaltige Warenbedarf legt es heute noch in die Hand des Produzenten vorzubeugen, bevor der Abnehmer „nicht mehr mittut“. ... Was erreichen wir tatsächlich mit unserem heutigen Geschäftsgebaren? Wir verschließen uns selbst den Weltmarkt, einmal durch unsere überhöhten Preise, dann durch die doch wirklich nicht schönen Geschäftspraktiken. Noch mehr, wir beleben den Haß gegen alles Deutsche wieder.“

Diese Stimme ist nicht vereinzelt, Tausende lassen sich hier anführen. Es sei hier nur noch auf die Ausgabe der sehr gemäßigten holländischen Zeitung „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 10. d. M. hingewiesen, die besonders die verantwortlichen deutschen Wirtschaftskreise dringend mahnt, wieder mehr Wert auf die Einhaltung wirtschaftlicher Verträge zu legen. Über den illoyalen Schieber urteilt das holländische Blatt: „... auch das deutsche Volk wird das Opfer der egoistischen oder moralisch entgleisten Elemente.“

Es ist klar, daß diese Warnungen nicht nur für die betreffenden wirtschaftlichen Kreise gelten, sondern, daß sie unser gesamtes Volk angehen. Der stark schwankende Stand der deutschen Valuta macht die Vertragsunsicherheit entsetzlich, leider aber ist nicht von der Hand zu weisen, daß die früher so sehr gepflegte geschäftliche Moral in vielen Teilen empfindliche Einbußen erlitten hat. Hier muß ein starkes volkswirtschaftliches Verantwortungsgefühl für Abhilfe sorgen. Der Lohn- und Gehaltsempfänger muß wissen, daß er alle unter der wirtschaftlichen Not erklärlichen Lohn- und Gehaltsforderungen den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten unterzuordnen hat, wenn er nicht das leistungsfähige Wirtschaftsleben empfindlich treffen und damit letzten Endes auch seine eigene wirtschaftliche Existenz schwer schädigen will. Der Unternehmer in Handel und Industrie auf der anderen Seite darf sich durch lockende Gewinne, die durch unschöne Geschäfts-

praktiken in einer Zeit anormaler Hochkonjunktur zu machen sind, nicht verleiten lassen, über den üblichen Rahmen eines angemessenen Verdienstes hinauszugehen, um im Augenblick seine Taschen zu füllen, dafür aber seine wie des Volkes wirtschaftliche Zukunft zu gefährden.

Es wird zu viel von einer produktiven Erwerbslosenfürsorge gesprochen. Die beste Erwerbslosenfürsorge ist jedenfalls die erneute Belegung von Handel und Industrie durch Sicherung und Neueroberung von ausländischen Märkten. Die deutsche Ausfuhr wird sich aber nur aufrecht erhalten oder sogar ausdehnen lassen, wenn von der Produktion bis zum Exporthandel die alte Geschäftsmoral wieder beherrschend wird, die gewohnt ist, sich mit den kleinsten Gewinnen zu begnügen. Dann wird der notwendige Preisabbau zum Segen des Außenhandels wie unserer gesamten Volkswirtschaft möglich sein. Voraussetzung dafür ist eine Stärkung des verlorengegangenen volkswirtschaftlichen Verantwortungsgefühls in allen Schichten der Nation. Die Förderung der deutschen Ausfuhr bedeutet für einen jeden von uns eine Lebensfrage. Darum müssen wir die Dinge ernst nehmen!

Die erste Sitzung der Rigaer Friedenskonferenz.

Bb. Riga, 23. Sept. Am Dienstag fand hier in Anwesenheit zahlreicher ausländischer Diplomaten und Pressevertreter sowie der lettischen Bundesbehörden im Festsaal des allehrwürdigen Schwarzhauptenhauses die erste Sitzung der polnisch-russisch-ukrainischen Friedensdelegation statt, die die letzte Zeit Beginn der Rigaer Friedensverhandlungen ist. Sie trug ein feierliches Gepräge. Der mit großer Spannung erwartete frühere russische Kriegsminister Pawlow wird infolge Erkrankung den Verhandlungen fernbleiben. An seiner Stelle nimmt als militärischer Sachverständiger Rowid teil, der schon im Frieden in der Petersburger Militärakademie einen gewissen Namen erworben hatte. Der lettische Außenminister Majerowitsch eröffnete die Sitzung, indem er die Delegationen in französischer Sprache begrüßte und ihnen einen erlöschenden Abschied der Verhandlungen wünschte. Darauf führte der noch sehr jugendlich aussehende Führer der polnischen Delegation in einer kurzen Ansprache aus, daß der Krieg für die Selbstständigkeit des polnischen Staats notwendig gewesen sei, daß aber Polen aufrichtig einen Verständigungsfrieden wünsche. Zum Schluß dankte er in warmen Worten der lettischen Regierung für die erwiesene Gastfreundschaft. Darauf ergriff der russische Führer Soloff das Wort. Nachdem auch er der lettischen Regierung seinen Dank ausgesprochen hatte, betonte er mit ruhiger, gedämpfter Stimme, daß Russland der Freund aller freien Völker sei und einen Frieden ohne Sieger und Besiegte wünsche. Nach den Ansprachen der Führer der beiden Friedensdelegationen fand der gegenseitige Vollmachtausgleich statt. Damit endete die Sitzung.

Der polnische Heeresbericht.

mz. Warschau, 22. Sept. Im polnischen Generalstabsbericht vom 21. September heißt es: Unsere Truppen haben auf der ganzen Linie den Jhruc erreicht und ihn teilweise überschritten. Die Bolschewiken ziehen sich eilig zurück, was die Bevölkerung die Transportmittel liefern muß. In Wolhynien erreichte unsere Reiterei den Gorin und nahm Ostroa und Derahsnan. Nördlich des Pripiet machten unsere Truppen in den Kämpfen im Bereich von Prishan 2250 Gefangene und erbeuteten 25 Maschinengewehre. Weiter nördlich wurden bei Erdungausfällen die Ortschaften Kuzniza und Nowo-Dwor besetzt und Gefangene gemacht, die die Ankunft neuer Sowjetdivisionen aus deribirischen Armee an der Kiewenfront bestätigen. Die Litauer beschossen zweimal unsere Stellungen mit Maschinengewehren. Eine litauische Patrouille wurde samt ihren Offizieren gefangen genommen. Die Litauer verstärkten ihre Stellungen.

mz. Kownen, 23. Sept. (Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Warschau belagert der polnische Heeresbericht vom 22. September, daß die polnischen Truppen jetzt an der Südront das ganze Gelände bis zum Jhruc erobert hätten, auch Pruzans sei in ihren Händen.

Zwei weißrussische Armeekorps in Polen.

Br. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie über Belastingen gemeldet wird, sind in Polen zwei weißrussische Armeekorps gebildet worden. Die Truppen erhalten ihre Weisungen von dem russischen Kommando in Warschau, das mit Wrasel in Verbindung steht.

General Budjenny schwer verwundet?

mz. Paris, 23. Sept. (Drahtbericht.) Nach einer Radiomeldung aus Warschau soll General Budjenny schwer verwundet worden sein.

Der Reichsarbeitsminister im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Br. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsarbeitsminister wird dieser Tage dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk einen Besuch abstatten, um sich aus eigener Anschauung über die augenblicklichen Verhältnisse zu unterrichten.

Amnestie für die Hölz-Gardisten.

mz. Berlin, 23. Sept. Das Reichsgericht hatte entschieden, daß das Amnestiegesetz sich nicht auf die sogenannten Hölz-Gardisten erstreckt. Auf Beschwerden der Verteidiger stellte heute das Oberlandesgericht Dresden das Verdict gegen alle Hölz-Gardisten, ausgenommen die Brandstifter, ein.

Die Reformen des Reichsfinanzministers.

Br. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „B. Z.“ in Ergänzung der amtlichen Mitteilung über die gestrige Kabinettsitzung erfährt, besteht die Erweiterung des Einflusses des Reichsfinanzministers darin, daß während bisher im Reichskabinett bei der Beratung von Ausgabebewilligungen die einfache Mehrheit genügt, auch wenn der Finanzminister widerspricht, künftighin solche Beschlüsse nur mit Zustimmung des Ministers gefaßt werden können. Diese Erweiterung des Einflusses des Finanzministers ist aber, wie ausdrücklich betont werden muß, nur der erste Schritt, der in der Richtung zur Konsolidierung unserer finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse getan wird. Weitere Maßnahmen in derselben Richtung werden folgen. Der neue Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts wird bereits heute seine erste Sitzung abhalten, in der die Erährungsfrage den Gegenstand der Erörterung bilden wird. Es ist keine Besserung der Finanzen zu erhoffen, wenn nicht insbesondere Eisenbahn und Post so schnell als möglich von den riesigen Fehlbeträgen befreit werden. Daher wird der Wirtschaftsausschuß sich zunächst mit der Lage der Eisenbahn befassen, und der Reichsverkehrsminister wird schnellstens dem Ausschuß Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung in seinem Ressort unterbreiten.

Vor einem neuen Polenaufstand in Oberschlesien.

Dz. Breslau, 23. Sept. Bekanntlich planten die Polen in Oberschlesien einen neuen Aufstand, der am 18. September beginnen sollte. Durch die Enthüllungen über die polnische geheime Kampforganisation ist der Ausbruch dieses neuen Aufstandes verzögert worden. Dies wird durch den Inhalt von Befehlen bestätigt, die in den letzten Tagen von dem bekannten polnischen Oberkommando in Sosnowice herausgegeben wurden. Danach soll die verübene Aktion nunmehr in der Nacht vom 23. September stattfinden. Als Parole wird in den betreffenden Befehlen für den 22. September „Sieg“ für den 23. September „Glorie“ angegeben. Auch diesmal soll der Aufstand von den Kreisen Beuthen, Tarnowik, Gleiwitz und Hindenburg aus seinen Ausgang nehmen. Die anderen Kreise sollen in der nächsten Nacht folgen. Über die erste Aktion bei dem neuen Aufstand lagen die Befehle, daß alle wichtigen Gebiete durch Vertrauensleute besetzt, der Belagerungszustand ausgerufen und alle Macht von den Bezirkskommandanten und den geheimen polnischen Kampforganisationen übernommen werden soll.

Der neue Breslauer Polizeipräsident.

W. T.-B. Breslau, 22. Sept. Der „Schl. Ztg.“ zufolge ist Geh. Regierungsrat Lieberman (Colmar im Elsass) zum Breslauer Polizeipräsidenten ernannt worden.

Strafverfahren gegen den Hauptschriftleiter der „Ostdeutschen Morgenpost“.

Dz. Beuthen, 23. Sept. (Drahtbericht.) Gegen den Hauptschriftleiter der „Ostdeutschen Morgenpost“, Dr. Kleinen, wurde seitens der interalliierten Besatzungsbehörde ein Strafverfahren eingeleitet. Der Grund hierfür ist der Artikel vom 25. August in der „Ostdeutschen Morgenpost“, in dem von einem Aufenthalt polnischer Truppen auf ober-schlesischem Boden, von der Waffeneinfuhr über die Grenze und Verbrüderung zwischen Franzosen und Polen die Rede ist.

Ein französischer Generalkonsul in Stuttgart.

mz. Stuttgart, 22. Sept. Wie wir hören, beabsichtigt die französische Regierung, zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen einen Generalkonsul in Stuttgart zu bestellen. Nach Art. 279 des Versailler Vertrages hat die Reichsregierung (Auswärtiges Amt) demselben die Genehmigung ohne weiteres zu erteilen. Auch in anderen Städten Deutschlands, z. B. Frankfurt a. M. und Karlsruhe, sind seit dem Friedensschluß französische Konsule bestellt worden. Vor dem Kriege war Frankreich durch einen Konsul und einen Vizekonsul in Stuttgart vertreten. Mit der Frage eines diplomatischen Vertreters hat die Errichtung eines Konsulats, das vielmehr lediglich der Pflege wirtschaftlicher Beziehungen zu dienen hat, nichts zu tun.

Der Abtransport der internierten Russen vollendet.

W. T.-B. Königsberg, 22. Sept. Der Abtransport der etwa 50 000 über die ostpreussische Grenze getretenen und in Ostpreußen internierten Russen nach dem Innern des Reiches ist bis auf kleine, zu Aufräumarbeiten zurückbehaltene oder infolge Erkrankung nicht transportfähige Reste vollendet. Der Oberpräsident nahm Veranlassung, allen bei der Lösung der gewaltigen, schwierigen Aufgabe beteiligten Behörden, Dienststellen und Privatpersonen die uneingeschränkte Anerkennung und den aufrichtigsten Dank für die geleistete Hilfe auszusprechen.

Der Weissenfer Kommunistenprozeß.

W. T.-B. Berlin, 22. Sept. Im Weissenfer Kommunistenprozeß wurden die Ablehnungsanträge der Verteidigung als unbegründet erklärt. Die abermals vom Verteidiger beantragte Prüfung, ob das Gericht zuständig sei, lehnte das Gericht ab, ebenso einen Antrag des Staatsanwalts auf Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Vernehmung der Angeklagten zu ihren persönlichen Verhältnissen ergab, daß der zweite und dritte Angeklagte Hölz-Gardisten waren. Der zweite Angeklagte kann gerade seinen Namen schreiben, der dritte muß statt der Namensunterzeichnung drei Kreuze machen.

Der Kartoffelkrieg.

Br. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Über den Kartoffelkrieg liegen heute folgende Meldungen aus den verschiedenen Teilen des Reiches vor: In Mecklenburg halten Gutsbesitzer und Bauern an dem von der Regierung festgesetzten Preise von 30 M. für den Zentner Kartoffeln fest. Dieser wird jedoch von den Verbrauchern als zu hoch abgelehnt. Zwischen Vertretern der Landwirtschaft und der Eisenbahn fand eine Sitzung statt, in der die Eisenbahner drohten, daß sie ernste Schwierigkeiten machen werden, falls der Preis nicht herabgesetzt wird. In Westfalen werden Preise von 30 und 25 M., einschließlich Transportkosten, für den Zentner gezahlt. Einige Gemeinden suchen den Preis durch Gemeindegeldzuschüsse herabzusetzen, was natürlich die Mittel der Kommunen außerordentlich hart in Anspruch nimmt. So hat Bielefeld allein für diesen Zweck 1 360 000 M. ausgegeben. Von einem Teile der Landwirte ist zugesagt worden, an die minderbemittelte Bevölkerung Kartoffeln zum Preise von 16 bis 22 M. zu liefern und diese Zusagen sind zum großen Teil auch gehalten worden. Im Bezirke Herzfeld ist die Aufforderung der Regierung an die Eisenbahner und Binnenschiffer, die Befreiung eines Höchstpreises von 20 M. Sie wollen die Ausfuhr aus ihrem Bezirk mit allen Mitteln solange verhindern, bis der Bezirk selbst vollständig versorgt ist. Aus Hamburg liegen Klagen über die Kartoffelversorgung nicht vor. An der Börse werden Kartoffeln in beliebiger Menge zum Preise von 28 bis 32 M. für den Zentner angeboten. Im Magdeburger Bezirk sind die Preise schwankend. Dieser Tage fanden Demonstrationen der Arbeitslosen wegen der Kartoffelversorgung statt, die im allgemeinen ruhig verliefen. Aus Neumünster wird berichtet, daß dort die Kartoffelversorgung befriedigend ist. Der Ausschuss der Holsteiner Bauernvereine erachtet einen Preis von 25 bis 30 M. für angemessen. Von den Erzeugern werden jedoch vielfach Preise von 50 bis 70 M. für den Zentner gefordert. Die Eisenbahner weigern sich, Kartoffeln zu befördern, falls ein höherer Preis als 22 M. verlangt wird. In Hessen hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Gemeinschaft der freien Angestelltenverbände gemeinsam mit dem Beamtenbund Verhandlungen mit den Vertretern der Landwirtschaft eingeleitet. Diese Verhandlungen werden noch weiter fortgeführt.

Die Umbenennung der an Frankreich ausgelieferten Kriegsschiffe.

Paris, 23. Sept. Der Marineminister hat den auf Grund des Versailler Vertrages neu in die französische Flotte aufgenommenen Kriegsschiffe neue Namen zugewiesen. Zu Ehren der Städte in Elsass-Lothringen sollen sie folgende Namen erhalten: „Reimsburg“, „Straßburg“, „Königsberg“, „Metz“, „Strasbourg“, „Nancy“, „Colmar“ und „Nogent“. Die von Deutschland und Österreich ausgelieferten Zerstörer und Unterseeboote erhalten Namen von Schiffen, die sich ganz besonders heldenhaft betätigt haben. Das deutsche Zerstörer „U. 72“ erhält den Namen „Dirmdorf“.

Straßenkämpfe in Mailand.

Mailand, 23. Sept. (Drahtbericht.) Wie das „Journal“ aus Mailand meldet, wurde gestern aus einem Fabrikgebäude auf Soldaten geschossen. Die gerade damit beschäftigt waren, einige Notgarden zu beordern, die in den letzten Tagen gelassen waren. Die Truppen erwiderten das Feuer, konnten aber, da sich die Arbeiter eines Maschinenengewehrs bedienen, keinen Erfolg erzielen. Nach einem längeren Kampfe wurde das Maschinengewehr zum Stillstehen gebracht. Die Truppen besetzten zwei Gebäude, aus denen geschossen worden war. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer schwer und ungefähr 30 Personen leicht verletzt.

Neubauten in Rom von der Volksmenge besetzt.

Rom, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In den letzten Tagen wurden Neubauten oder im Bau befindliche Häuser besetzt. Eines Abends drang eine Menge Volkes in die altberühmte Villa Albani ein. Die Eindringlinge wurden von der Polizei entfernt.

(S. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Hausdörfer-Meier.

Über den Wänden des „Kramer“ türmten sich schon dunkle Wolken, der Wetterstein stand noch weiß im Sonnenlicht, aber man spürte den Druck, der in der Luft lag.

„Hast du nicht Herrn Godeband auf die „Almhütte“ bestellt?“ fragte der Kommerzienrat.

„Daß ihn doch hinaufsteigen!“ lachte Villy. „Das ist ihm recht bekommen. Ich rühre mich nicht von der Stelle!“

Alexander wurde aufgefordert, beim Kaffee zu bleiben; die Unterhaltung schleppte sich bei der lastenden Schwüle etwas mühsam dahin. Allmählich drückten sich die Eltern fort. Er saß mit Villy allein an dem Tischchen unter der schattigen Kastanie. Fast schien es Villy, daß man die beiden sich selbst überlassen wollte.

Sie zwang sich, die Schlaflosigkeit zu überwinden, glaubte lebhaft von ihrem Aufenthalt in der Schweiz, wie schön sie es gefunden habe, einmal neue Menschen kennen zu lernen. „Ist es nicht wunderbar zu reisen?“ Sie ließ sich von Alexander eine Zigarette anzünden und ihre Augen blühten ihn beläutend an.

„Ich beneide dich ja unfassbar um die weite Fahrt über das Meer! Entzückend denke ich es mir auf einem der eleganten, großen Dampfer über den Ozean zu fahren! Einmal so recht weit hinaus in die Welt! Das war ja immer schon mein Traum! — Du gehst doch wieder zurück nach Chile?“

Wie eine Bitte klang's aus der Frage: Nimm mich mit! Nimm mich mit!

„Wer weiß!“ erwiderte er. „Ich habe draußen in der Fremde die Heimat lieb gewonnen. Wenn du drüben wärst über dem Ozean, dann würdest du wohl auch erfahren, was Sehnsucht, was Heimweh heißt!“

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden als Kongreßstadt.

Wie bereits mitgeteilt, wird die zurzeit in Bad Nauheim tagende Versammlung „Deutscher Naturforscher und Ärzte“ am Schluß ihrer Tagung — nächsten Samstag, den 25. September — auf Einladung des Magistrats der Stadt Wiesbaden einen Besuch abstatten. Es haben sich bereits einige hundert Teilnehmer bei der während des Kongresses in Bad Nauheim errichteten Zweigstelle des Wiesbadener Verkehrsvereins angemeldet, die im Sonntagsmorgen hierher nach Wiesbaden befördert werden. Samstagsmorgen 4 Uhr findet eine Begrüßung der auswärtigen Gäste im Kurhaus durch den Magistrat und den Verein der Ärzte Wiesbadens statt. Danach anschließend Besichtigung des Kurparks, des Kurbrunnens und des Kaiser-Friedrich-Bads. Am Abend werden die Kongreßteilnehmer als Gäste des Magistrats dem 1. Sonderkonzert der Wiesbadener Herbstwoche beizuwohnen. Eine größere Anzahl der auswärtigen Gäste hat sich bereits entschlossen, während der Wiesbadener Herbstwoche in Wiesbaden zu verweilen, wofür der Hotelbesitzerverein im dankenswerter Weise besondere Vergünstigungen gewährt hat. Wir verstehen nicht, die Besucher, die uns als Ärzte und Naturforscher in unserer Kur- und Siedlungsstadt besonders willkommen sind, herzlich zu begrüßen. Wir hoffen, daß sie hier angenehme Tage verleben und die Gewissheit mit nach Hause nehmen werden, daß auch in der letzten Zeit die Quellen und Heilmittel Wiesbadens den Kranken und Erholungsbedürftigen in demselben Umfang und der gleichen Deutlichkeit wie früher zur Verfügung stehen, und daß der Kurtag in keiner Weise gehindert wird, in den vorbildlichen Badehäusern seiner Kur oder in der an landschaftlichen Schönheiten überreichen näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens der Erholung nachzugehen. Mögen unsere Gäste diese Überzeugung, die sie sicher gewinnen werden, auch überall in unbesetzten Deutschland verbreiten und verfestigen und immer wieder darauf hinweisen, wie notwendig es ist, daß die Bewohner des unbesetzten Deutschlands weit mehr wie in der letzten Zeit das besetzte Gebiet besuchen.

Die Brandschäden in Nassau. Im vorigen Jahr waren insgesamt 5 zündende Blitzschläge zu verzeichnen, welche 302 M. Schaden verursachten. Der gesamte Blitzschaden stellt sich auf 22 216 M., während die Durchschnittsziffer der 10 Jahre von 1909 bis 1919 bei 10 zündenden und 89 nicht-zündenden Blitzschlägen mit 39 653 M. Gesamtschaden verzeichnet ist. Im übrigen waren im Bezirk 31 Brände festzustellen mit einem Gesamtschaden von mehr als 5000 M. und einem Gesamtschaden von 1 259 380 M. Wiesbaden blieb von größeren Bränden verschont, während bei dem Brand am 24. Januar in Elptille 13 925 M., am 2. September ebendort 6844 M., bei dem Brand am 22. März in Biedrich 5375 M. Schaden zu verzeichnen war. Die Gesamtzahl der Brände belief sich auf 438 und blieb nicht unweitlich hinter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre mit 508 zurück. Bisher war der größte Brandschaden, den das Nassauische Brandversicherungsamt seit ihrem 112-jährigen Bestehen zu verzeichnen hatte, derjenige am 20. Januar 1917 in der Getreidemühle von Vöhrler u. Comp. in St. Goarshausen mit 401 556 M. Schadenssumme. Der in das Jahr 1919 entfallende Brand in der Hartpapierwarenfabrik Dohr Markt bei Oberkassel mit 821 225 M. übertrifft jene Schadenssumme um das Doppelte. Im übrigen überwiegen unter den Bränden durchweg bei weitem die auf dem ländlichen Lande. Unter den 31 des Jahres 1919 waren es nicht weniger als 19, die auf kleine und kleinste Landortschaften entfielen.

Gewisse Erleichterung bei der Erteilung von Einfuhrbewilligungen. Nach einer der Handelskommission zu Berlin zugewandten behördlichen Mitteilung gewinnen Anträge auf Einfuhrbewilligung dann wesentlich an Aussicht auf Berücksichtigung, wenn dargelegt werden kann, daß die einführenden Stoffe besondere Bedeutung für die Beschäftigung der Arbeitskraft bzw. für die Befehung der Arbeitslosigkeit haben.

Wiederkauf der Pantiastie. Aus Berlin wird gemeldet: Der sozialpolitische Unterausschuss des Reichswirtschaftsrats stellte für den Wiederkauf der Pantiastie folgende Grundzüge auf: Unentbehrlich ist die Freimachung aller durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht mehr notwendigen Wohnräume zu Wohnzwecken. Die Beschaffung der Pantiastie muß unter allen Umständen erreicht werden. Die Zwangsbewilligung der Pantiastie ist abzubauen. Die landwirtschaftliche Bauwirtschaft muß sich mit einem bescheidenen, angemessenen Nutzen begnügen. Die Wiederinstandsetzung der bestehenden Häuser ist eine dringende Notwendigkeit. Dem privaten Hausbesitz und den gemeinnützigen Unternehmungen müssen Mißsteigerungen in jeder Höhe bewilligt werden, die zur Deckung ihrer berechtigten Unkosten notwendig sind.

Für die Kurorte im besetzten Gebiet. Auf der Versammlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine in Karlsruhe

Sie lagte auf. „Das kommt darauf an. Es lebt sich doch sehr hübsch im Ausland? Ich glaube nicht, daß ich zum Heimweh Talent habe. Ich bin nicht sentimental, weißt du!“

So kühl, so selbstlicher Klang's, als wollte sie sagen: Mir spielt mein Herz doch keinen Streich!

Warum erinnerte er sich plötzlich an die warme, junge Stimme, die so rührend bekannt hatte: „Ich habe eigentlich, solange ich zurückdenke, immer Heimweh gehabt.“ Warum tauchte wie in scharfem Gegensatz mit einem Male das kindliche Gesicht vor ihm auf, vor dem noch alles Geheimnis war, in das es mit schneuen, ernsten Augen hineinschaute: Geheimnis die Welt, Geheimnis sie sich selbst, in dem noch Unbewusstes, Tiefes, ein Schatz wohl an Liebe schlummerte, wenn der Rechte die Zauberformel fand, um ihn zu heben.

Villy blies den Rauch ihrer Zigarette leise in die Luft. Sie sah im Stuhl zurückgelehnt, mit gekreuzten Beinen, daß die feinen Fingern in den eleganten Lederhandschuhen sichtbar wurden. Durch den zarten Stoff der weißen Bluse schimmerte die Haut der Arme und Schultern, an dem schlanken Hals glänzte die Perlenkette. Verführerisch sah sie aus in dem duftigen Gewand, in der stillen Haltung, mit den weißen, weichen Händen. Das Bild einer schiden, modernen, jungen Dame. Und aus ihrem übermütigen Gesicht sprach eine Frage, glitt ein Lächeln zu ihm hinüber, ein aufreizendes Suchen nach seinen Augen.

Es machte sie ein wenig ungeduldig, daß er nicht so rasch wie einst die Fassung verlor.

„Du bist mir wohl noch immer böse, Alexander?“ begann sie, sich nun mit Worten vormachend, da die Blide allein nicht zünden wollten, und ließ ihre von Ringen funkelnde Hände über den Blumenstrauß gleiten, der auf dem Tische stand, fing die Rosenblätter auf, die sich bei der Berührung lösten und tändelte mit ihnen.

„Böse? Warum, Villy?“ fragte er gleisnerisch.

nabe wurde auch die Lage der Bäder und Kurorte im besetzten Gebiet besprochen. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der die Bevölkerung des unbesetzten Gebiets gebeten wird, die Rheinlande nicht zu verlassen.

— Höchstpreis für Petroleum. Nach einer Verfügung des Reichswirtschaftsministers dürfen Kleinbändler das auf Grund der Zuteilung für September 1920 zur Verteilung gelangende Petroleum ab Laden nicht höher als 4,75 M. pro Liter berechnen.

— Die Arbeitszeit. Ein Gesetzentwurf über den achtstündigen Arbeitstag in Deutschland, der gegenwärtig auf der Grundlage der Verordnungen der Reichsbeauftragten vom November und 17. Dezember 1918 im Reichsarbeitsministerium fertiggestellt wird, wird in Kürze dem Reichswirtschaftsrat vorgelegt werden. Auf jeden Fall soll das Gesetz bis zum 1. Januar 1921 in Kraft getreten oder wenigstens in letzter Stellung vor den Reichstag gebracht sein.

— Zur Neuordnung des Polizeiwesens. Der amtliche Entwurf, der die Neuordnung des Polizeiwesens vorträgt, ist, wie aus Berlin berichtet wird, fertiggestellt und der Interalliierten Überwachungskommission vorgelegt worden. Die Neuordnung wird noch nicht am 28. d. M., sondern einige Tage später in Kraft treten, da noch Besprechungen mit der Interalliierten Überwachungskommission stattfinden sollen. Es besteht aber kein Zweifel, daß die Neuordnung des Polizeiwesens einen günstigen Anstoß für die Verhandlungen gefährden könnten.

Vorbereitungen über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kunstausstellung. Das „Schwarze Schloß“, eine melodramatische Fiktion des Wiesbadener Heinrich Reis, kommt gegen Ende Oktober im Rahmen der Kunstausstellung zur Aufführung. Die begleitende Musik ist von Fritz Roter, der seine Komposition auch persönlich zum Vortrag bringen wird. Den Text wird bei der Aufführung Gustav Jacoby sprechen.

Aus dem Vereinsleben.

Kassauischer Verein für Naturkunde. Samstag, den 23. September, findet eine geologische Tageswanderung unter Führung des Herrn Leppla statt von Niederrhein über Elbthal, Eppenhof, Bodenhausen nach Eppeln. Abfahrt 7.30 Uhr vormittags nach Niederrhein.

Der Wiesbadener Lehrergesangsverein veranlaßt am Sonntag, abends 7 Uhr, im Kasino sein erstes Konzert. Von dem reichhaltigen Programm sei auf prächtige Chöre von Rheinberger, Hegar und Cornelius besonders hingewiesen. Das bekannte Radi-Quartett hat den instrumentalen Teil übernommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die Siedlungsfrage in der Wiesbadener Gemeindevertretung.

2. Sitzung, 23. Sept. Nachdem am Dienstagabend im Bürgerverein die Siedlungsfrage eingehend erörtert worden ist, befaßte sich gestern Abend die Gemeindevertretung in dreistündiger Sitzung mit dieser Angelegenheit. Die Besprechungen erfolgten in erster Reihe in durchaus sachlicher und ruhiger Form. Der Vorstand der Siedlungsgesellschaft für Wiesbaden und Umgebung war auch zugegen. Zunächst vertrat Herr Herr Mehlert über die Kassauische Siedlungsgesellschaft. Nach Rücksprache mit der Kassauischen Stelle soll der Siedlungsplan dieses Jahr fertiggestellt sein. Eine neue Gesellschaft, die Wohnungslösungs-Gesellschaft, unter Vorsitz des Landeshauptmanns, wird demnächst ins Leben treten. Auch wird in der nächsten Zeit ein Gesetz vorgelegt, das die neuen Staatsaufsätze regeln soll. Herr Emil Schmidt teilte mit, daß Herr Rahn bereit sei, das Gelände zum Selbstkostenpreis abzugeben, jedoch wenn irgend möglich will er lieber einen Teil (Land gegen Land) eingehen. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage: Wer soll bauen? Gemeinde oder Siedlungsgesellschaft? Herr Wörner teilte mit, daß die Gemeinde Ingelheim selbst baut und die Häuser an die Interessenten abgibt. Herr Wörner aus Wiesbaden berichtete, daß er sich über die Finanzierung und die ganze Organisation der Siedlungsgesellschaft. Die Abmündung ergab mit Stimmensmehrheit den Beschluß, daß die Gemeinde das 7 Morgen umfassende Gelände ankaufte. Es soll eine Kommission gewählt werden, welche die Bauarbeiten in die Hand nimmt und erwägt, wer die Bauarbeiten ausführen soll. — Ein Dringlichkeitsantrag des Landratsamtes, nach welchem die Siedlungsgesellschaft für die Gemeindearbeiten eingesetzt werden, wurde angenommen. Es wurde einstimmig beschlossen, daß es bei der jetzigen Besoldungsordnung verbleiben soll.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Nachgeliefert der oberhessischen Landwirte.

— Darmstadt, 23. Sept. Auf Eingreifen des hessischen Landesernährungsamtes wurde Dienstagabend der Proteststreik der Arbeiter der Kassauischen Überlandzentrale im Wöllersheim beigelegt, so daß nach gestern Abend die Rüge- und Kraftübermittlung wieder aufgenommen werden konnte. Die organisierte oberhessische Bauernschaft hat sich bereit erklärt, der Arbeitskraft den Zentner Kartoffeln zu 20 M. zu liefern.

Sport.

Kassau. Am Sonntag, den 19. September, fand das letzte Wiesbadener Rennen des Kassau-Sportklubs statt. Trotz aufgeweichter Straßen wurden gute Zeiten gefahren. Die Strecke ging vom Restaurant Wald nach Hohenstein und zurück, 48,8 Kilometer. Als erster ging durchs Ziel Heinz. Schön in 1.36.47, 2. Friedrich Reimer in 1.35.22, 3. Rud. Braunfortinger 1.35.40, 4. Willi Rothmangel in 1.36.02. Dann folgt der Reihenfolge nach Kurt Wagner, J. Müller, Peter Spiller. Kurt Grill mußte wegen Maschinenbeschaden ausfallen. In der Altersklasse wurde Willi. Diebstahl erster, Anton Berger zweiter.

„Ach, ich meine... weil ich einmal... dir scheint es gewiß schon sehr lange her nach allem, was du seitdem erlebt hast —, weil ich bedauerte, daß nicht das Große aus dir geworden sei, das ich dir zugetraut hatte, als du noch in die Lateinschule gingst und immer der Erste in der Klasse warst. Aber hatte ich nicht recht? Nun hast du ja gezeigt, daß du Kühnes leisten konntest, hast dir aus eigener Kraft ein Leben aufgebaut! — Habe ich dir vielleicht einen Ruck gegeben? War ich nicht der erste Anstoß, daß du heraufstamst aus dem allzu Bequemen, aus dem Sumpf der Wohnhaft?“

„Ein Dichter, ein Künstler — so sagtest du doch damals? — das hattest du einmal erwartet? — ist nicht aus mir geworden.“

Sein Ton war nun leidenschaftlicher, heißer. Jetzt hatte sie ihn endlich aus seiner Ruhe aufgerüttelt.

„Aber ein freier Mensch. Ein Unabhängiger. Ein Eroberer im modernen Sinn!“ unterbrach sie ihn mit schmeichelnder Bewunderung.

„Ja, das hast du allein fertig gebracht, Villy! Du hast mir die Verzweiflung eingejagt mit deinem wegworfenden Lachen, mit deinem Hohn über den kleinen Angestellten, den „Einen vom Duhnd!“ Am liebsten hätte ich mich dem Teufel verschrieben an jenem Abend, um deinetwillen!“ Er beugte sich näher zu ihr. Sein schönes, junges Gesicht glühte nun vor Erregung. „Weißt du, was ich getan habe?“ flüsterte er. „Zum Dieb bin ich geworden, den eigenen Vater habe ich bestohlen! Auf die Flucht hast du mich getrieben wie einen Verbrecher! Und jahrelang hat es da drinnen wie im Fieber gehämmert: Sie soll mich nicht verachten! Ich will etwas werden, damit sie nicht auf mich herabschauen kann!“

„So dankst du also mir deinen Erfolg?“ lachte sie wie im Triumph.

„Ich habe ihn zu teuer bezahlt, Villy. Mit meiner Seelenruhe. Mit einer grausamen Erinnerung, die ich nicht mehr verweisen läßt.“

(Montesuna folgt)

oder u. Bandagen.

Für Schüler!
Gründl. Klavierunter-
richt wird von ja. Dame
erteilt. Etde 3 Mt. Dff.
u. 2. 491 Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Barfettlos 48 b für
3. Dff. verloren. Gegen
10 Mt. Belohnung abzu-
geben in der Löwen-
Bibliothek.

Gefühl. Empfehlungen

Mittags- u. Abendlich
in a. Privathaus zu je
6 Mt. Bismarck 11. 11.
6 oder 8 frans. Offiziere
können in fein. Privat-

Mittags- u. Abendlich
bei Abgabe der Karten
teilnehmen. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Kraftigen Mittagstisch
können einige Herren erh.
Dff. u. 2. 493 Tagbl.-V.

Steuersachen

Reichsnotopfer etc.
bearbeitet ehemal. Be-
amter mit langjähriger
prakt. kaufm. Erfahrung.

Strengste Mäßige
Diskretion. Berechnung.
Anfragen unter W. 495
an den Tagbl.-Verl. erb.

Rhein. Auto-Reparatur
Dohheimer Straße 20.
Telephon 2156.

übern. Lastauto-Transp.
jeder Art sowie Ein- u.
Ausladen von Waggons.

Achtung!

Grammoph. Musikwerke.
Schreib- u. Nähmaschinen.
sowie alle feinmechanisch.
Apparate werden fach-
gemäß und äußerst billig
repariert bei

Martin Fleischstraße 36.
Rittanstalt
39 Aeroststraße 39.

Ranin-Felle

generiert zum
Selbstverarbeiten
verf. Horn. Schwalbacher
Straße 38.

Schneiderin
empf. sich im Anfert. u.
Umbau von Damen- u.
Kinder-Garderobe. Näh-
bei Weber. Schulstraße 27.

Kindertafel, Blumen
werden billigst angefertigt.
ebenso wird Wäsche zum
Ausbleichen angenommen.
Horn. Fleischstraße 1.

Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfert.
einfacher u. eleg. Kleider
bei billiger Berechnung.
Dff. u. 2. 496 Tagbl.-V.

Lüchtige Modistin
arb. in u. außer dem H.
auch außerhalb Wiesbad.
billige Zutaten. Täglich
von 1-3 Uhr zu sprechen.
Hörn. 76. Vari.

Mme. E. Meyer, 19. II.
Pédicure - Manicure.
Von 1-7 du soir.

Maniküre!
Riri Bommersheim
Dohheimer Straße 2, 1.

Jenny Ackermann

Josef Mayer

Verlobte.

Wiesbaden
Luisenstraße 47.

Frankfurt a. M.
Uhlandsstraße 44.

Ihre am 23. September vollzogene **Vermählung**
geben hierdurch bekannt

Dr.-Ing. Sigmund Guggenheim

Blanka Guggenheim-Ackermann.

Zürich
Carinenstraße 42.

Wiesbaden
Luisenstraße 47.

Verchiedenes

Französisch. Chemiker
sucht Rezepte für Fabri-
kation der Parfümerien
zu verkaufen. Offert. u.
W. 488 Tagbl.-Verlag.

Alleinvertretung
eines autogeb. Artikels
(Kohlenpore) bei aer.
Kapitalanlage zu vergeb.
Dff. u. W. 493 Tagbl.-V.

25 000 Mark.
Stille Beteiligung oder
auf 1. oder gute 2. Hyp.
auszuleihen. Offert. unt.
W. 493 Tagbl.-Verlag.

3000 Mark
gegen Möbelsicherh. auf
1 Jahr zu leihen gesucht.
Dff. u. W. 491 Tagbl.-V.

Suche Anteil
an Theater-Abonnement
(Staats-Theater). Angeb.
u. E. 491 Tagbl.-Verlag.

Für Kriegerwaife
wird Reihbreit u. Reih-
zung (event. Soende) ge-
sucht. Näheres Kriegs-
wohlfahrtsamt, Zim 32.

Schriftsteller
zur Erledigung v. Korre-
spondenz gesucht. Dff. erb.
u. W. 495 Tagbl.-V.

Junge Dame
26 Jahre sucht Aufnahme
zur Gesellschaft u. Stütze
in Familie aus besten
Kreisen, bei etwaig. Zu-
zahlung von Pension.
Dff. u. W. 108 Tagbl.-V.

Möbel zu vermieten.
Mohnim. Eßim. Sal.
Küche, Schlafzimmer-Ein-
richtung mit 4 Betten.
gegen Sicherstellung. Dff.
u. 2. 495 Tagbl.-Verlag.

Heilpädagog. Mtd.
u. noch schwierige Kinder.
Glänzende Atteste. Dff. u.
2. 495 Tagbl.-Verlag.

Gute Schreibmaschine
zu leihen gesucht, wenn
vorzuziehbar, event. ipat.
Kauf. Simon Nikola-
straße 32, 3 links.

Wo kann
junges Mädchen perfekt
Rechnen u. Maschinen-
kopieren erlernen? Offert.
u. 2. 492 Tagbl.-Verlag.

Für gebildete Dame
Ende 30. Witwe, angen.
Ercheim. evg. vermög.
wird gedieg. Herr, m. g.
Charakt., in hoh. Stell.
nicht u. 45 J. gr. Erich.
bevorz. zweis. Ehe gel.
Offerten u. 2. 493 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebildete junge Dame
sucht vornehmen Herrn
kennen zu lernen zweis.
Seitrat. Dff. u. 2. 492
an den Tagbl.-Verlag.

Elektromonteur.
27 J. evg. w. die Bel.
e. Mädels zweis. baldig.
Seitrat. Witwe nicht aus-
geschlossen. Dff. mit Bild
(w. retour gel. w.) unt.
W. 491 Tagbl.-Verlag.

Da ich mich so verlassen
fühle!
Junge Ercheim. Alter
32 J. Witwe mit 2 er-
wachs. Töcht. 12 u. 13 J.
sucht durch Ehe e. braven
Lebensgefährten. Sandw.
oder Arbeiter, am liebst.
ein Witwer, der j. Bohn.
hat; 1 Kind nicht aus-
geschlossen unter 3. 492 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungmädchen, 39 J.
vom Lande, aus guter
Familie, w. Bekantich.
evt. auch von alt. Dame,
zweis. Seitrat. Anfr. u.
W. 492 an den Tagbl.-V.

Zu Beginn der Festwoche!

Samstag, den 25. September 1920:

Grosse Modenschau

verbunden mit
Nachmittagstee und Konzert
im Marmorsaal u. den anschliessenden Räumen

Nassauer Hof

Beginn 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.
Eintritt Mk. 20.— incl. Tee.
Vorverkauf im Hotelbüro.

**WIMMANN
WIESBADEN**

führt durch lebende Mannequins die neuesten
Modenschöpfungen für den Winter vor, insbesondere
Grosse Gesellschafts-Toiletten.
Nachmittags-Kleider, Kostüme, Mäntel, Pelze.
Die dazu passenden Hüte werden gestellt
von der Firma

A. Scheibel, Wilhelmstrasse 52.

Klubssessel
in echtem Leder.
Vorteilhafter Bezug direkt ab:
Fabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co.
Bismarckring 19.

Hotellers! Wirte!
Größerer Posten
Zigarren
verschiedener Preislagen, hergestellt aus rein über-
seeischen Tabaken, zu verkaufen. Muster anzusehen
vormittags

Seitz, Kapellenstraße 8.
1. Etage!

Rein Laden!
Außergewöhnlich billige Preise für

Herrenstoffe

in nur prima Qualitäten.
Michels, Sichel, Ecke Hochstättenstr. 17
berg 16, (1. Etage).

Preiswertes Angebot

solange Vorrat reicht:

Herrentiefel, Boxcalf . . . 135.50
Herrentiefel m. Zwischensohlen 145.50
Herrentiefel, braun, Rahmenarb. 249.50
Knabentiefel, Rindleder, 36-39 135.50
Damen-Halbschuhe . . . 89.50
Damen-Spangenschuhe . . . 85.50
Weiße u. schwarze Leinenschuhe 48.50
Weiße Kindertiefel . . von 35.50 an
Verstellbare Leisten . . . 4.75

Schuhhaus Romeo

Michelsberg 28.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis
Portemonnaies in größter Auswahl. 933
A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Zu den Anfang Oktober beginnenden

Tanz-Kursen

sind noch Herren erwünscht.

Willy Krumm u. Frau,

Bismarckring 42 Telephon 4495.

**Prima
Barfettwachs**

1/2 Pfd. 2 Mt. 3.75
1 " " 7.50
2 " " 15.—
Herm. Rump
Wiesbaden
Rortstraße 7,
n. d. Rheinstraße.
Telephon 2883.

Obst!

1. Qualität Äpfel, Pfl.-
u. Winterobst zu verf.
Selenstraße 10.

ODEON

Auf allgemein. Wunsch

**Der Doppelmord
von Serajewo.**

Die Tragödie des öster-
reichisch-Kaiserhauses
5 Akte voll größter
Spannung.

Der Perser.

Urfideles Lustspiel mit
Gerhard Dammann.

Café Orient.
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag:
*** BALL ***
Damen freier Eintritt an Wochentagen.
NB. Elektr. Bahn bis 10 1/2 Uhr.

!Walhalla!

Jeden Abend große KONZERTE ab 7 Uhr!



Mainzer Aktien 8 % - Münchner Spaten 8 %

**RABECK
ist da!****Walhalla**

Heute letzter Tag!

Föhn

Ein Höhenfilm v. groß.
dramatisch. Wirkung
in 5 Akten. Herrliche
Schnee- und Gebirgs-
Aufnahmen.
Hugo Flink, Käthe
Haack, Hans Brenner.

Kakadu u. Kiebitz.

Hervorrag. Lustspiel
in 4 Akten von Erich
Schönfelder.
Ossi Oswald
Viktor Janson
Hans Junkermann.

Professor Rehbein radelt.
Schwank mit Leo Penkert.

Kinephon

Taanusstr. 1.

Der endlich von der Zensur freigegebene, mit
größter Spannung erwartete Monumental-Film:

Seelenverkäufer

Das tragische Schicksal einer verschleppten
Deutsch-Amerikanerin, 6 Akte, mit
Ria Jende und Reinhold Schünzel.

Flimmersterne.

Köstlicher Trickfilm.

Monopol-Theater

Wilhelmstraße 8. Telephon 598.

Heute letzter Tag!

Wollen Sie einen schönen Film nicht
versäumen, dann besuchen Sie

Prinzessin Tatjana

(Die Tragödie einer mondänen Frau.)

6 Akte. — Künstlerorchester.

Beginn der Vorstellungen: 3⁰⁰, 4⁴⁵, 6³⁰, 8¹⁵ Uhr.

Thalia.

Kirchgasse 72. Tel. 6137

Vom 23.—26. Sept.:

**Der schwarze
Chauffeur.**

Ein Reiseroman in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Mia May
u. Bruno Kastner.

**Philippinen's
Enttäuschungen**

Lustspiel in 2 Akten.
Spielzeit 3—10 1/2 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstr. 12. T. 6137

**An der Schwelle
des Todes**

Drama in 4 Akten.

**Philippinen's
Enttäuschungen.**

Lustspiel in 2 Akten.
Ich bitte um die
Hand Ihrer Tochter

Komödie in 2 Akten.
Anf. wochentags 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.
KL. Eintrittspr.: 1-3 Mk.

Badhaus „2 Bäche“

Häfnergasse 12.

Thermalbäder

Einzelbad 1 Mk.
Dutzendkarten 10 Mk.

Musik-Hall

Variété

Stiftstr. 18. Tel. 1083.

Großstadt-Programm

vom 16.—30. Septbr.

Dorety-Trio

Phänom. Equilibristen.

Otana-Duo

Grotesk- u. Steppianze

4 Padlowsky 4

Hervorrag. Akrobaten.

Hermann Kunz

der brillante Humorist.

Frey-Belton

Operetten-Duett.

Rosl Frances

Verwandungs-Tänze.

Wanske Compagnie

Urkom. Pantomime.
usw. usw.

Anfang wochentags 8 Uhr.
Sonntags 4 u. 7 1/2 Uhr.

Theater**Staatstheater Wiesbaden**

Freitag, 24. September.

2. Vorstellung **Monument A.**
Zum ersten Male:

**Die Großherzogin von
Gersfelden.**

Operette in 3 Akten v. Offenbach.
Bearbeitet und inszeniert von
Carl Hagemann.

Die Großherzogin v. Gersfelden
v. Fritz Scherz
Baron v. Heinrich Schorn
General v. Hermann
General v. Alfred Wulff
General v. Heinz Wegmann
General v. Franz Wendt
Oberst v. C. v. Taffel
Major v. Wolfgang
Baron v. Max
Requisit Hans
Wanda Th. Müller
Hänsel Maria
Käthe Paula
Charlotte Eva
Muffel v. Arthur
Anfang 6.30, Ende etwa 9 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, 24. September.

Die Frau im Hermelin.

Operette in 3 Akten von J. Gilbert.

In den Hauptrollen sind be-
schäftigt: Die Damen Wilma
Marbach, Emma Telser, Die
Herren: Eduard Wä, Dolat
Bunge, Carl, Friedrich, H. v.
W. Diehl, Hermann W. v. d. L.
Jodel W. d. L.

Anfang 7, Ende nach 9.30 Uhr.

Amthaus-Konzerte

Freitag, 24. September.

Vormittags 11 Uhr.

Konzert

Im der Kochbrunnen-Anlage.

Ausgeführt von dem vorst. Resi-
denztheater-Orchester.

Leitung: Paul Freudenberg.

1. Choral: „Gelobet seist du
Jesu Christ.“

2. Ouvertüre zur Operette
„Grigi“ von P. Lincke.

3. Walzer „In lauschiger Nacht“
von C. Ziehrer.

4. Paraphrase über das Lied
„In einem kühlen Grunde“
von C. Franke.

5. Polka aus der Operette
„Der Bettelstudent“ von
C. Millöcker.

6. „Auf Lieb u. Stieh“, Marsch
von Müller.

Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr.

Abonnements-Konzert.

Stadt-Karochester.

Leitung: H. Jörner, städt.
Kapellmeister.

1. Nachklänge an Oeston.
Ouvertüre von N. W. Gade.

2. Entr'acte aus „La calomnie“
von Ch. Guenod.

3. Zweite Fassung aus „Fidello“
von L. v. Beethoven.

4. Eine Albumsonate von F.
Wagner.

5. Ouvertüre zu „Die Hage-
noten“ von H. Meyerbeer.

6. Andante cantabile von F.
Tschakowsky.

7. Mendelschilans, Fantasie
von Ch. Dupont.

Abends 8 Uhr im groß. Saal:
Bunter Abend
Frankfurter Bühnenkünstler.

Mitwirkende:
Betty Lashington, Richard von
Schöck, Hermann Schramm,
Greil und Willi Goddard,
Ilse Petersen, Robert Grünig,
Am Flügel: Erich Halbach.